

**Zeitungsartikel:**

“Bei Firmengründern stehen Investoren hoch im Kurs”  
 Börsen-Zeitung, 2. November 2004

## Bei Firmengründern stehen Investoren hoch im Kurs

Aber: Insgesamt benachteiligen schlechte Finanzierungsmöglichkeiten den Technologiestandort Deutschland

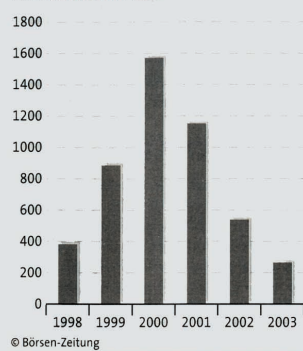
Börsen-Zeitung, 2.11.2004  
 po Frankfurt – Die Finanzierung technologiebasierter Unternehmen in Deutschland lässt nach wie vor zu wünschen übrig. Nach einer Studie von Mummert & Company mit dem Fraunhofer Institut haben nahezu 80% der mehr als 700 befragten Unternehmen eine Finanzierungslücke. Zwei Drittel benötigen mehr als 2 Mill. Euro frisches Kapital.

Die Umfrageergebnisse sind bedenklich, gilt doch Deutschland nach den USA als zweitgrößter Exporteur forschungsintensiver Waren. Rund ein Viertel der Umsätze in Deutschland würden mit Produkten erzielt, die noch keine zwei Jahre alt seien.

Immerhin 42% der befragten Unternehmen bezeichneten Deutschland als Standort für technologiebasierte Unternehmen als wenig attraktiv oder unattraktiv. Die durchaus positiven Merkmale wie Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte, die Qualität des deutschen Forschungs- und Bildungssystems, die sehr gute Verkehrsinfrastruktur sowie die Rechtssicherheit von Patenten würden aber von den vergleichsweise hohen Personalkosten sowie – schlimmer noch – von der

### Frühphasenfinanzierung

Volumen in Mill. Euro



nachteiligen Steuerbelastung überlagert. Eine überwältigende Mehrheit von 93% der Befragten beurteilte Deutschland in der Steuerfrage als wenig attraktiv oder unattraktiv.

### Kapitalbeschaffung schwierig

Zwei Drittel negative Stimmen gab es auch bezüglich der Verfügbarkeit von Kapital – sowohl von privater

als auch von öffentlicher Seite. Gerade technologiebasierte Unternehmen zeichneten sich durch hohen Kapitalbedarf aus. Drei bis fünf Jahre vergingen, bis auskömmliche Umsätze erzielt würden. Diese Zeit müsse mit externer Finanzierung überbrückt werden. Gerade einmal die Hälfte der befragten Firmen arbeitet laut Mummert schon profitabel. Neugründungen hätten im Schnitt einen Finanzierungsbedarf von bis zu 1,5 Mill. Euro. Als Geldgeber fungieren in Deutschland dabei vor allem Finanzinvestoren, während die Kreditvergabe durch Banken – auch bei Rücksicherung über die öffentliche Hand – sehr schwierig sei.

Der Beteiligungskapitalmarkt für junge High-Tech-Unternehmen in frühen Entwicklungsphasen sei 2003 auf nur noch 292 Mill. Euro gefallen, verglichen mit 1,6 Mrd. Euro im Boomjahr 2000. Die befragten Unternehmen sahen zu 96,1% bei Banken kaum Neigung, Kapital an Technologieunternehmen zu geben. Aber auch die Investitionsbereitschaft der Finanzinvestoren wird von 61,2% als niedrig oder sehr niedrig bewertet.

Gerade Start-up-Unternehmen hätten einen hohen Betreuungsbedarf, den Banken und öffentliche Hand

nicht deckten. Im Hinblick auf die konkrete, pragmatische Hilfestellung in operativen Fragen zeigten sich dagegen annähernd 70% der befragten Unternehmen mit der Unterstützung durch Finanzinvestoren zufrieden oder sehr zufrieden. Als Erfolgsfaktor bei der Beschaffung von Kapital gilt vor allem die Qualität des Managements oder der Know-how-Träger. Kaum weniger relevant sind das Marktpotenzial für die Produkte und Dienstleistungen der betroffenen Unternehmen sowie das ausgearbeitete Business-Modell.

### Abwanderungsgefahr

Wegen der zahlreichen Einschränkungen und Behinderungen denken laut Mummert auch immer mehr Technologieunternehmen darüber nach, dem Standort Deutschland ganz oder teilweise den Rücken zu kehren. „Mehr als ein Drittel der befragten Unternehmen plant den Aufbau von Niederlassungen im Ausland.“ Studien wiesen darauf hin, dass im deutschsprachigen Raum – vor allem im IT-Bereich – noch in den nächsten fünf Jahren 100 000 Arbeitsplätze in Niedriglohnländer verlagert werden dürften.